

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsort,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 43.

Sonnabend den 20. Februar.

1897.

## Die ostelbischen Junker und das Bürgerthum.

„Daß die Aufbäumung des Junkerthums gegen die gesammte Entwicklung der Neuzeit, gegen den „Industriestaat“, den „Weltmarktpreis“, die Macht des Kapitals u. s. w. im Grunde nichts ist, als ein letzter Versuch, die historische Stellung zu wahren, welche der Adel, als er noch Leistungen für Fürst und Volk aufzuweisen hatte, errungen und die er unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr aufrecht zu erhalten vermag — ist oft genug ausgesprochen worden, muß aber immer wiederholt werden, um dem Bürgerthum klar zu machen, daß der Sieg sein ist, wenn es sich nur aus der Selbstgenügsamkeit aufrafft, die zum größten Theil dem Gefühl der wirtschaftlichen und geistigen Ueberlegenheit entspringt. Nichts ist in dieser Hinsicht charakteristischer, als die Methode, mit der die Junker und Agrarier den Kampf gegen den Handel führen. Ueber ein paar Schlagworte, die sie gelegentlich angegriffen haben und die jeder, der die Verhältnisse kennt, durchschaut, kommen sie nicht hinaus; aber da ihr Haß gegen den Handel nur der völlig unbewiesenen Aufassung entspringt, daß er an ihrer schlechten Lage die Schuld trage, so sind sie allen Widerlegungen unzugänglich. Die Junker leben in einer Welt für sich und haben mit dem Bürgerthum nur die Sprache gemein. Denn eben wo Begriffe fehlen, tritt das „Schlagwort“ hervor. „Die Welt hat mehr als einmal gesehen“, schrieb neulich die „Post, 3tg.“, wie eine herrliche Kaste nach dem Verlust ihrer stonominischen Basis in hartem Ringen um ihre Stellung tritt. . . . Aber wie hat man erlebt, daß ein derartiger Kampf so geführt wurde, wie das ostelbische Junker thum, daß er so völlig jedes Zuges von Größe, jedes Aufwandes von Jugendum baar war. . . . Die Agrarier der ostpreussischen Provinzen rufen den breiten Schichten des deutschen Bürgerthums die leicht verständlichen Worte zu: „Wir haben es uns gefallen lassen, daß ihr mehr arbeitet und mehr lernt, als wir, aber uns paßt es nicht, daß ihr reicher werdet, als wir und daß ihr euch euren Theil von der politischen Macht holt.“ . . . Die Restauration der nachnapoleonischen Zeit hatte hochfliegende Oester aufzuweisen; selbst die traurige Epoche, in die Preußen nach 1848 eintrat, zeigte interessante Erscheinungen auf der Seite der Reaction, den jungen Erisemarck, der damals seine Preußen verdiente und andere, nicht ihm gleich, doch werth, neben ihm genannt zu werden. Unter den Myrindonen des Grafen Limburg-Stürm umschwebte keiner zu zünden, nicht einmal einer zu blenden. Wenn man das geistige Mißgehung dieser Streiter prüft, so sieht man, daß es zumeist von Auswärts geliefert ist. Sie nehmen die Gedanken, wo sie sie finden. Sie sind nicht wäpferlich. Sie lassen sich heute ein Zunderfeuergeleß von einem nationalliberalen Professor und morgen von antisemitischen Bierbrennern das Dogma von den Christenlinder schlachtenden Juden aufbinden. — Das ist die Gesellschaft, mit der heute nicht eine Partei, nicht die Börse, nicht die Kaufmannschaft, sondern das ganze Bürgerthum zu kämpfen hat. Das Bürgerthum hat in langwieriger und steter Arbeit den Grund zu Deutschlands geistiger und materieller Größe gelegt, im Gegensatz zu Fürsten und Adel hat es durch lange Zeiten tiefer Erniedrigung hindurch den deutschen Gedanken gewahrt und auf blutigen Schlachtfeldern hat es schließlich für diesen Gedanken gekämpft und gesiegt. Wer solche Leistungen aufzuweisen hat, braucht nur seiner Macht sich bewußt zu sein, um mit den preussischen Junkern fertig zu werden.

## Die Wirren in der Türkei.

Auf Kreta hat sich die Lage wenig verändert. In der Umgebung von Kanea ist die Ruhe wieder

hergestellt. Die türkischen Truppen führen um Kanea herum Befestigungen auf. Offiziere der Mächte haben in Begleitung eines türkischen Obersten die Festungen inspiziert. In Kanea benachrichtigt eine gemischte Truppenabtheilung das griechische Consulat. Die griechische Regierung hat angeordnet, daß das Consulat wieder eröffnet werde und seine Flagge hisse. Dem griechischen Consul hat Admiral Caneraro die Mittheilung zugehen lassen, daß die Mächte beschlossen haben, die vier Punkte Kanea, Methomo, Kandia und Sitia zu besetzen und feierliche Action gegen diese Punkte zu gestalten. Die griechische Armee müsse auch an anderen Punkten von einer Action absehen.

Der Kommandant der griechischen Truppen auf Kreta, Oberst Bassos, hat, nachdem die Besetzung Kaneas durch die Marinesoldaten der Mächte in Athen offiziell angekündigt worden war, die Instruction erhalten, jedes Zusammenreffen mit diesen zu vermeiden. Im Uebrigen solle er die Okkupation der Insel weiter fortsetzen. Ein Theil der Armee des Obersten Bassos griff den festen Thurm von Bafolion an und nahm ihn nach kurzen Widerstande. Die Türken übergaben den Thurm, den die Griechen besetzten. Am Donnerstag hat Oberst Bassos, nachdem er den Plan, Kanea anzugreifen, aufgegeben hat, sein Hauptquartier bei Gonia aufgeschlagen.

Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Kanea soll die Zahl der beim griechischen Lager von Patania befindlichen Aufständischen schon 6000 betragen. In zwei Tagen werde sich ihre Zahl auf 20 000 belaufen. Die Bewohner des Distrikts Retimo haben die Vöslösung Kretas von der Türkei und die Vereinigung mit Griechenland proclamiert. Die Christen halten die Stadt Retimo eingeschlossen.

Weitere griechische Truppen sind am Mittwoch nach einer Meldung der „Frankf. 3tg.“ auf Kreta gelandet und bis in die Nähe der Stadt Kanea vorgebrungen. Die Türken im Innern des Landes wollen sich den regulären Truppen ergeben. Wie die Griechen diese Landungen unbehindert von den Schiffen der Mächte haben bewirken können, ist nicht recht erklärlich. Oberst Bassos ist am Montag bei Patania gelandet. Patania liegt etwa acht Kilometer westlich von Kanea im Thale des Platanosflusses (des Jardanos der Alten) und in der Nähe der Mündung desselben in das Meer. Die Anfahrts- und Landungsoperation der griechischen Transportdampfer konnte auf eine Entfernung, die kaum mehr als eine deutsche Meile beträgt, von Kanea aus genau beobachtet werden. Die Ausschiffung der Truppen muß sogar längere Zeit gedauert haben, da der Strand von Patania ziemlich flach und das Meer leicht, bis auf einige Entfernung von der Küste nur 2 bis 3 englische Faden (1 Faden gleich 1829 Meter) tief ist. Die griechischen Landungscorps sollen, wie der „Frankf. 3tg.“ aus Konstantinopel mitgeteilt wird, Instructionen mitbekommen haben, dahingehend, entweder Kreta zu erobern, oder selbst einen Kampf gegen die Mannschaften der europäischen Geschwader zu riskieren, aber unter keinen Umständen unverrückter Dinge nach Griechenland zurückzuführen.

Die fremden Kriegsschiffe haben Befehl, außer vor Kanea, Kandia, Retimo und Sitia, auch in Rifamo zu ankern und gegebenenfalls gleichwie in Kanea dort Mannschaften zu landen. Nach zuverlässigen Nachrichten liegen zur Zeit in den freieschen Gewässern 9 englische, 6 italienische, 6 russische, 4 französische, 3 österreichische, zusammen 28 Kriegsschiffe der europäischen Mächte. Die gesammte Besatzung wird auf mehr als 11 000 Mann berechnet.

Griechenland läßt sich durch die Action der Mächte nicht einschüchtern. Der Minister des Aeußeren Stuzes beantwortete die Vorstellungen der Gesandten Frankreichs, Rußlands und Italiens dahin, daß die griechische Regierung es ablehne,

die Torpedoboots-Flotille zurückzuberufen; die derselben erteilten Befehle würden aufrechterhalten werden. — Der Admiral Stamatellos ist zum Befehlshaber der Seefreitkräfte ernannt worden. — Am Mittwoch ist der Prinz Nikolaus mit acht Geschützen nach Messina abgegangen zur Aushebung der Reservearmee der Jahrgänge 1873/74. Auch gingen 500 Infanteristen am Kalamai nach Thessalien.

Die türkische Mobilisirung umfaßt alle 64 Redif-Bataillone, ferner beide Grenzlinien-Divisionen Nr. 6 und 17 des dritten Corps, zusammen insgesammt 98 Bataillone mit rund 80 000 Mann. Marschall Edhem Pascha, welcher im vorigen Jahre bei Jotun kommandierte, ist zum Oberkommandanten, und Oberst Genschall, bisher Militärattaché in Athen, zum Chef des Generalstabes ernannt. Der Divisionsgeneral Omer Neschad übernimmt das unmittelbare Grenzkommando in Gassona. Mehrere türkische Offiziere sind nach Kreta geschickt worden, um Freiwilligen-Compagnien zu errichten. — Ein Bataillon erhielt Befehl, sich zur Einschiffung nach Kreta bereit zu halten.

Ein Gerücht, daß die Mobilisirung weiterer drei Redifbataillone in Crusa, Angora und Trapezunt sowie die Entsendung von Linientruppen aus Adrianopel verfügt worden seien, bestätigt sich nicht. Dagegen verlautet bestimmt, daß die Bewaffnung der albanischen Stämme und die Bildung von Baghibozukfassaren an der türkisch-griechischen Grenze beschlossen worden sei. Da es für die auszurückenden Torpedoboots an Torpedos mangelt, wurde die schnelle Anschaffung des nötigen Materials verfügt. Der Kriegsminister hat beim Marineministerium 25 Kriegsschiffe beantragt.

Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Konstantinopel über die Mobilisierungspläne der Flotte für die Marine erzählt, sind angeblich Befehle erlassen, zwei Geschwader auszurücken, von denen das erste binnen 5 Tagen nach Kreta abgehen soll.

Der neue türkische Militär-Kommandant von Kreta, Saad Edin Pascha, ist Donnerstag früh mit 3 Bataillonen nach der Insel abgegangen. Es verlautet, Pottiadis Bey, früher Fürst von Samos, sei als Generalgouverneur für Kreta in Aussicht genommen.

Der Jar hat, wie die „N. N. 3.“ von diplomatischer Seite erzählt, den König von Griechenland eindringlich gewarnt, sich dem Willen der Großmächte zu widersehen. Das „B. T.“ giebt eine Mittheilung aus Bukarest wieder, wonach von angeblich sehr zuverlässiger Seite verlautet, daß Kaiser Wilhelm nach Petersburg telegraphirt hat, daß er angeht, der ersten Wendung, welche die türkische Frage nehme, eine persönliche Aussprache mit dem Eventuell in Aussicht zu nehmen.

Wie weiter gemeldet wird, hat der russische Gesandte in Athen Dnou im Namen des Jaren der griechischen Regierung die Rückberufung der Schiffe aus den freieschen Gewässern dringend angerathen.

Rußland rüstet sich für alle Eventualitäten. Wie verlautet, ist die russische Schwarzmeerflotte nach Konstantinopel abgedampft; zum Kommandeur der Flotte ist Großfürst Alexei Alexandrowitsch ernannt, der sich unverzüglich nach dem Süden begiebt. Für den Fall, das eine größere Entfaltung der Landmacht nötig, wird zum nominellen Höchstkommandierenden Großfürst Wladimir Alexandrowitsch und diesem als Chef des Stabes General Dragomirov beigegeben.

Die letzten Depeschen lauten: Athen, 18. Febr. Bei dem am Sonntag auf der Halbinsel Akrotiri stattgehabten Kampfe sind 5 Christen getödtet und 10 verwundet worden. Die Admirale der fremden Mächte verlangten, daß

der griechische Consul in Kanea seine Flagge einziehe, und forderte Oberst Wassos auf, einen Angriff auf Galepa zu unterlassen, andernfalls würden die vereinigten Flotten die griechische Flotte angreifen.

Konstantinopel, 18. Febr. Der Divisionsgeneral Lewifi Pascha ist zum Militärkommandanten von Kreta ernannt worden.

Athen, 18. Februar. Der Kommandant der griechischen Truppen, Oberst Wassos, richtet im Namen des Königs eine Verwaltung in Kreta ein, veranlaßt Munizipalwahlen und setzt Maires ein in den Städten und Dörfern, mit Ausnahme der vier von den Mächten besetzten Städten. Prinz Nikolaos, welcher an die thessalische Grenze gehen sollte, werde sich nach Kreta begeben.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Für die Neuwahlen zum Reichsrath haben die Leiter aller großen industriellen Verbände Oesterreichs einen Wahlauftrag erlassen, worin sie gegenüber der der Industrie feindlichen Strömung zu stärkerer Vertretung der industriellen Interessen im neuen Reichsrath ohne Unterchied der Partei auffordern. — Im niederösterreichischen Landtag gab es am Mittwoch wieder einmal eine böse Standalze ne. Der liberale Abg. Roste hielt eine heftige Rede gegen die Antisemiten, die dann auf ihn eindringen, unter ihnen Lueger und Stroball. Roste, der sich eines besonderen Hasses der Antisemiten erfreut und selbst auch kein Blatt vor den Mund nimmt, wurde wahrscheinlich gepöbelnd worden, wenn nicht der kräftige Großgrundbesitzer Pirio ihn geschützt hätte. Der Landmarschall Baron Eudenus, unfähig, des Tobens Herr zu werden, lief davon, ohne daß die mit wüthenden Schimpfworten Streitenden es merken. Einige Zeit später wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung sprachen mehrere antisemitische Redner heftig gegen Roste, doch konnte dieser nicht antworten, da inzwischen Debattenschluß angenommen wurde.

**Frankreich.** Im französischen Volke herrscht eine äußerst griechenfeindliche Stimmung, die sich bereits in Demonstrationen der Studenten öffentlich kundgibt. Die Regierung soll dieser Bewegung durchaus keinen Beifall, tadelt vielmehr die sentimentale Griechen-Schwärmerei eines Theiles der Franzosen und ermahnt letztere, die den Frieden aufrecht erhaltende europäische Diplomatie zu unterstützen.

**Türkei.** In Konstantinopel ist am Mittwoch die Ramazan-Feier ohne Zwischenfall verlaufen; es wurden für diesen Tag neue Unruhen befürchtet. Die Jungtürken hatten erklärt, der Sultan werde am Mittwoch wohl nach Stambul gelangen, aber nicht mehr zurückkommen. Der Kaiser scheint jedoch verhalten zu sein, und man sucht die Gemüther zu beruhigen. Alle größeren Verwaltungen sowie die Schulen bleiben auf direkten Befehl des Sultans geschlossen. Die Polizei fordert auch die Geschäftsinhaber auf, die Läden offen zu halten und kontrollirt die Anzahl der Angestellten und Wegbleibenden, Strafe androhend. Neue Proklamationen der Jungtürken wurden in der Nacht zum Mittwoch angeschlagen: Der Sultan sei unwürdig das Thron und dürfe nicht mehr aus Stambul zurückkehren. Die Kaiserfahrt des Sultans nach Stambul erfolgte auf dem Wasserwege; Zwischenfälle sind dabei nicht vorgekommen. Freilich war die Ueberwachung auch sehr scharf, es war mehr Polizei und Militär als Passanten auf den Straßen zu sehen. Besondere Vorbereitungen waren für die Meerfahrt des Sultans getroffen. Die ausgeputzten Mannschaften der zu benutzenden Dampfschiffe wurden nicht im Palais bewirthet und dort übernachtet. Die Brüden wurden ganz besonders überwacht; niemand durfte auf ihnen stehen bleiben.

### Deutschland.

Berlin, 19. Febr. Der Kaiser begab sich gestern Vormittag zur Luftschiffer-Abtheilung nach Schöneberg, um dem Luftflieger Ballons selbst zu befehlen. Mittags empfing der Kaiser im Schlosse den Kriegsminister Generalleutnant von Goplar zum Vortrag und arbeitete anschließend daran mit dem Chef des Militärkabinetts General v. Knapke. Nachmittags begab sich der Kaiser nach Jagdschloß Hubertusstock, wo derselbe einige Tage verweilen dürfte.

— (Lediglich ein Höflichkeitsbesuch!) läßt der Reichskanzler erklären, was derjenige, den ihm der amerikanische Silbermann, Senator Walcott, am Dienstag abgebetet hat. Damit fällt das Kartengebäude, welches die Bimetallisten auf die Unterredung des Herrn Walcott mit dem Reichskanzler gebaut haben, platt zusammen.

— (Die Handwerkerfreundlichkeit der Konservativen) wird zurecht von der „Centralcorrespondenz“ verpöbelnd. Seitdem die Konservativen der Sozialreform die kalte Seite zuwenden, werfen sie sich ja mit viel Lärm als Vorkämpfer des Handwerks auf. Wer darin etwas Anderes zu sehen vermag, als billigen Stimmfang, dem wollen wir seinen guten Glauben nicht rauben. Die Herren aus Westfalen denken an sich und Niemand anders; da es aber nichts kostet und doch für die Wahlen sich lohnt, geben sie sich als die aufrichtigsten Freunde des Handwerks aus. Den meisten von ihnen liegt in Wirklichkeit kein Pfifferling am Handwerk. Der Bruder Bauer und der Handwerker spielen in ihren Worten eine große Rolle, aber Mandate für den Reichstag oder Landtag überlassen sie ihren Schüligen nicht.

— (Colonialpolitik.) In Ostafrika ist jüngst der betamite indische Großkaufmann Sewa Hadje gestorben. Sewa Hadje hatte früher das gesammte Tragenwesen in Sansibar und an der ostafrikanischen Küste monopolisiert. Ohne seine Mitwirkung war bis in die neuere Zeit die Ausrüstung einer Expedition nach dem Innern fast unmöglich. In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird das Entgegenkommen gerühmt, das Sewa Hadje den Deutschen gegenüber stets betätigt habe. Er hat auch dem deutschen Gouvernement größeren Grundbesitz in Bagamoyo zu wohlthätigen Zwecken hinterlassen. Sewa Hadje hat aus eigenen Mitteln in Dar-es-Salam ein Hospital für Eingeborene erbauen lassen. Er hat ferner Bagamoyo mit einer Wasserleitung auf seine Kosten versehen lassen. Der katholischen Mission schenkte Sewa Hadje eine ganze Weile hinter Bagamoyo belegene Gügelfette, auf welcher acht Dörfer von befreiten Sklaven und Missionärszöglingen errichtet wurden.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 18. Februar.) Der Reichstag nahm heute das Convertirungsgezet in 2. Berathung unverändert an, nachdem ein Antrag Richter, die Schutzfrist für die neuen 8 $\frac{1}{2}$  procentigen Conjols zu streichen, gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Sozialdemokraten und einiger Konservativen (Standp. u. f.) abgelehnt war. Die Interpellation der Konservativen, wie es mit der Vorlage, betreffend die Organisation des Handwerksrechts, beantwortet, Staatssecretäre Richter mit der Erklärung, er hoffe, die Vorlage bis Mitte März an den Reichstag zu bringen. Der Entwurf der von den Ausschüssen des Bundesraths eingesetzten Subcommission werde in der nächsten Woche von den Ausschüssen beraten. Die Sache sei sehr schwierig. Erst in den letzten Tagen habe eine einzige Regierung 60 Ueberlegungsanträge gestellt. Es könne dem Reichstage nur erwünscht sein, wenn er eine Vorlage erhalte, hinter der die Mehrheit des Bundesraths stehe. Da die Interpellanten auf eine Besprechung der Interpellation verzichteten, wurde dieselbe von dem Abg. Richter beantragt, für welche stimmten nur die Freisinnigen, die Sozialdemokraten und einzelne Konservativen. Die Sozialdemokraten und einige Richter, als Abg. Kachnitze das Wort erhielt, so großen Lärm, daß der Redner nur mit Hilfe der Glocke des Präsidenten durchbringen konnte. Die Konservativen hätten nicht einmal alle Zusätze hinter sich. Deshalb wolle man den Beschlüssen der Subcommission nicht auch für die Landwirthe. Jacobstötter und Gumbert erklärten, die Konservativen und die Reichspartei seien mit der Antwort Richters zufrieden. Nach Schmidt-Berlin (Soz.), Ritter (Soz.) und Benoit (Soz.) kam der mit Uebeln erwartete Ahlwardt, der in dem Fischen der Unten den Beweis hielt, daß derselbe für das Volk keine Achtung habe. Den Ueberweg des Handwerks schied er den Juden zu; trotz alledem führte Ahlwardt unter steigender Steierkeit des Hauses fort, werde es nicht besser werden, bis das germanische Haus von dem jüdischen Ungeziefer gereinigt ist. Auf eine Anfrage Richters erklärte der Präsident, er habe die Worte nicht gehört, nehme aber jetzt seinen Antrag, Ahlwardt zur Ordnung zu rufen. Am Schluß der Sitzung erklärte Ahlwardt, er habe Niemanden beleidigen wollen; wenn sich jemand von dem „Ungeziefer“ beleidigt fühlte, bitte er um Entschuldigung. Präsident v. Baul verhand wieder nicht und schied sich meistens vor. Die Berathung des Pensionfonds kam nicht zum Abschluß. Freitag: Achtmündigkeit und Margarineantrag.

**Herrenhaus.** (Sitzung vom 18. Febr.) Das Herrenhaus nahm heute das Pensionsgesetz unter Ablehnung aller Änderungsanträge der Vertreter der Städte nach den Commissionbeschlüssen an. Für die Resolution betr. die betagte Verlegung eines allgemeinen Volksschulgesetzes auf confessioneller Grundlage sprach auch Fürstbischof Knopp, der u. a. erklärte, der Geist der 70 er Jahre (Halt) müsse aus der Schulverwaltung verschwinden. Die Resolution wurde selbstverständlich angenommen. — Nächste Sitzung Freitag.

— In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses, die am Dienstag Abend über den landwirthschaftlichen Etat verhandelte, bemerkte zu der Frage des Bernsteinmonopols Minister Freih. von Hammerstein, daß gegen Geh. Commerzienrath Becker eine Untersuchung eingeleitet sei. Das Resultat werde dem Landtage mitgetheilt werden. Es stellte sich aber schon so viel heraus, daß die Beamten als schuldlos hervorgerufen würden. Die Verträge mit Stantien u. Becker seien gekündigt, würden aber im Interesse des Fiskus, der Arbeiter, der Bernsteinhändler und Fabrikanten bis 1. Jan. 1898 fortgesetzt werden. Von mehreren Seiten aus der Commission wurde bemerkt, daß die Firma

Stantien u. Becker eine große Industrie geschaffen habe, daß gegen die Geschäftsgebarung der Firma im Großen und Ganzen nichts Bedenkliches einzuwenden sei und daß die Vormüthe offenbar aufgegeben seien. Auch wurde anheimgegeben, ob nicht ein Ausfuhrzoll auf den Rohbernstein zu legen sei, damit die Verarbeitung des Bernsteins im Inlande verbleibe. Dem Gedanken des Ausfuhrzolls wurde mehrfach widersprochen. Die Ansicht der Commission, der die Staatsregierung zustimmte, ging dahin, daß es Sache dieser sei, den Weg der Ausnutzung des Bergs selbst zu finden.

— Massenpetitionen im Reichstage sind nach dem neuen Petitionsverzeichnis eingegangen von Müllern, welche gegen die vom Verband deutscher Müller verlangte Herabsetzung des Ausbeuteverhältnisses bei der Vermahlung von Getreide protestiren, sodann von Handlungsgesellen, welche um Abänderung des § 62 des Entwurfs eines Handelsgesetzbuchs (Wahrung des Gehaltsanspruchs eines Handlungsgehilfen bei Einberufung zu militärischen Übungen, Nichtanrechnung des Krankengeldes auf das Gehalt) bitten.

### Provinz und Umgegend.

† Weisenfels, 18. Febr. Gestern Mittags 1 Uhr fuhren die Knaben Albert Franke, 14 Jahre alt, und Paul Friedrich, 8 Jahre alt, mit einem Schlitten die Hölhe bei Wendis, welche ein starkes Gefälle nach der Saale zu hat, herunter. Da die ganze Hölhe mit Eis bedeckt ist, konnten die Kinder den Schlitten nicht halten und saßen in die Saale hinein. Beide Kinder sind ertrunken. Später hat man ihre Leichen, wie aus W. Kbl. h. berichtet, über das Wehr treiben sehen, und dieselben werden daher so bald nicht gefunden werden. Bei allen an Eltern und Kinder ergangenen Warnungen ist dies bereits der dritte Unglücksfall in diesem Winter auf der Saale, nur in einem Falle wurde ein Kind gerettet, drei haben ihr Leben eingebüßt. — Ein richtiger Frühlingshote hat sich eingestellt, der wohl als maßgebender betrachtet werden kann als die Staare, deren Erscheinen nicht immer das Kommen des Feuers bedeutet. Ein Einwohnern der Obergräflich saß gestern früh eine Lerche in die Hände steigen und hörte ihr Lied, daß sie jubelnd herausschmetterte, als wolle sie nie zurufen: „Es muß doch Frühling werden!“

† Leipzig, 17. Febr. Nachdem der Festausbruch der Sächsisch-Thüringischen Industrie und Gewerbe-Ausstellung von der Errichtung eines Musterhallen definitiv Abstand genommen und Reichthalberr Herr N. Grüniger zu der Etablierung eines solchen berechtigt, wird derselbe den Musterhallen direkt an den Hippodrom anbauen. Da in demselben nur allererste Firmen ihre speciellen Erzeugnisse ausstellen, so dürfte damit in alle Sport-Interessenten ein hochinteressantes Ausstellungsstück geschaffen werden. Das Centre von nur 10 Auenige, welches zur Beschichtigung der Musterhallen wie zum Eintritt in den Hippodrom berechtigt, dürfte wohl Veranlassung sein, daß jeder Besucher der Leipziger Ausstellung die beiden hochinteressanten Etablissemens besichtigt. Der alleinige Hippodrom in der Ausstellung, welcher genau nach dem Muster desjenigen, der auf der Pariser Weltausstellung erbaut war, errichtet wird, hat eine Größe von 1600 Quadratmetern und wird für a. 200 Personen Reparationsfähigkeits entfallen. Die außerordentliche effectvolle decorative Ausstattung, sowie der Umstand, daß das Ausstellungsgelände convert, welches Mittags von 12—3 Uhr bei freiem Militärs-Concert gespeist wird und frei, einer Tasse Kaffee nur 75 Pf. kostet, giebt der Berechtigung Raum, daß in demselben, wie in Berlin der Fall war, nicht unter 600 Personen pro Tag speisen.

### Reklamethell.

#### Wie nach Regen Sonnenschein.

so folgt nach langem hoffnungslosen Leiden oftmals erneute Kraft und Gesundheit. Dieses bewahrheitet sich durch die glückliche Heilung des Herrn Otto Lorenz, Photograph v. Adems (Hofheim). Derselbe wurde durch ein schweres Rückenmarkleiden, welches eine Lähmung herbeiführte, fast arbeitsunfähig gemacht — und hatte, nachdem die bis dahin arztgeübten angewandten Mittel (financ. Medicamente, Streckband, Electricity) gänzlich erfolglos geblieben waren, fast jede Hoffnung auf Wiederherstellung aufgegeben. Im letzten Herbst erkrankte sich derselbe noch die Sanjana-Heilmethode anzuwenden und gewann thätigst durch dieses Verfahren seine Kraft und Gesundheit und somit seine Lebenszeit zurück. Dieser Fall sieht keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet die Sanjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarkleiden. — Wer der Hilfe bedarf, verlange die Sanjana-Heilmethode. Man bezieht dieses durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn Dr. Görke, Berlin SW. 47.

**ff. Himbeermarmelade**  
**Franz Vogel.**

**Nähmaschinen**  
 werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmaltestr. 23.**

**Reinste Mollerei-Zafel- u. Koch-**  
**butter div. Marken, Landbutter**  
**und Schmalz,**  
**acht Emmenhalmer, Limburger,**  
**Zittler, Romadur, Kaiser-,**  
**Frühstücks-, Sahnen-, thüring.**  
**Land- und Stangen-, Kräuter-**  
**und Parzkäse,**  
**Corned-Beef, hausgeschlacht. Wurst**  
**G. Timmers**  
 gar. rein. Getreide-Brotbefe,  
 anerkannt beste Qualität, unerreichte Preis-  
 kraft, täglich frisch  
 (für Wiederverkäufer billigen Fabrikpreis)  
**Carl Rauch.**  
 Butterhandlung, Markt 28.

**Dankfagung.**  
 Seit langer Zeit litt ich an der Brust.  
 Ich hatte einen furchtbaren Husten und war  
 durch die große Anstrengung des Hustens im  
 Ausen sehr schwach geworden. Jetzt war  
 schon seit langer Zeit nicht vorhanden und der  
 Husten war zu schümm. Ich wandte mich  
 daher an den homöopathischen Arzt **Herrn**  
**Dr. med. Hopye.** Kaum hatte ich eine  
 Woche die Medikamente, die ich auf dessen  
 Anordnung erhielt, gebraucht, so war ich soweit  
 wohl und munter wieder hergestellt, daß ich  
 diesen Bemühungen nicht mehr in Anspruch  
 zu nehmen brauchte. Ich sage Herrn Dr. Hopye  
 hiermit meinen herzlichsten Dank.  
 (geb.) Ludwig Bier, Köfischer, Nordhausen a. S.  
**Dr. Hopye in Halle a. S. gr. Braun-**  
**schloßstraße 14. Sprechstunden 8-10<sup>Uhr</sup>**  
**und 3-4. (Sonntag, Montag und**  
**Donnerstag nicht.)**

Man achte auf  
 die Schutzmarke!  
 Man achte auf  
 die Schutzmarke!

**Maria-**  
**Mzeller**  
**Magen-**  
**Tropfen,**

vorzüglich wirksam bei Krankheiten  
 des Magens, sind ein  
**== Unentbehrliches ==**  
**alkoholfreies**  
**Gaus- u. Volksmittel**  
 bei Appetitlosigkeit, Schwäche des  
 Magens, überdringendem Athem,  
 Blähung, saurem Aufstoßen, Kollik,  
 Sodbrennen, übermäßiger Schleim-  
 production, Gelbfucht, Stiel und  
 Gerdrennen, Magenkrampf, Har-  
 tschleimigkeit oder Verstopfung.  
 Auch bei Kopfschmerz, falls er  
 vom Magen herabkömmt, Ueberladen  
 des Magens mit Speisen und Ge-  
 tränken, Würmer-, Leber- und  
 Nierenleiden als heilkräftiges  
 Mittel erprobt.  
 Bei genannten Krankheiten haben  
 sich die **Maria-Mzeller Magen-**  
**Tropfen** seit vielen Jahren als  
 das Beste bewährt, was Ouberte  
 von Jenseitigen begehren. Preis  
 a Flasche sammt Gebrauchsanweisung  
 20 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.  
 Central-Berand durch **Wolffeter**  
**Carl Brady, Apotheker zum**  
**Stänke von Ungarn, Wien 1**  
**Heilichmarkt, vormals Apotheker zum**  
**„Schlingel“, Kremser (Mähren).**  
 Man bittet die Schutzmarke  
 und Unterschrift zu beachten.  
 Die **Maria-Mzeller Magen-**  
**Tropfen** sind echt zu haben in

**Merseburg:** Mohr, Th. Mache; **Duer-**  
**markt:** in der Mohr; **Schraplan:** Löwen-  
**markt; Schmöckkau:** Mohr, H. Huzmann.  
**Vertrieb:** Altes 15, 20, Zimmrinde, Cori-  
 andersamen, Fenchelsamen, Anisfamen,  
 Pfeffer, Sandelholz, Galmissenzell, Zittner-  
 wasser, Cantanarzi, Madarbara, von jedem  
 1/2 Pf. Belegzeit 80% — 70%.

**Clemens Müller, Dresden,**  
**Nähmaschinenfabrik,**  
 empfiehlt anerkannt vorzügliche Nähmaschinen mit gänzlich  
 geräuschlosem, leichtem Gang.  
**Specialität:**  
**Veritas- und Stella-Nähmaschinen**  
 zu Hand- und Fußbetrieb.  
 Bisherige Production: 750 000 Stück.  
**Lager und Vertretung:**  
**Gustav Schwendler,**  
 Merseburg, Karlstraße.

**LANOLIN**  
 Toilette-Cream  
**LANOLIN**  
 Unberroffen  
 als  
 Schönheitsmittel  
 und zur  
 Hautpflege.  
 Nur  
 echt mit  
 Marke Pfeilring.  
 In den Apotheken  
 und Drogerien.  
 In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Am 11. u. 12. März  
**Ziehung**  
 der  
**Pommerschen**  
**Rothen + Lotterie**  
 == 3273 Gold- und Silber-Gewinne ==  
 die mit 90 pCt. garantiert sind.  
**Hauptgewinn: 50,000 Mark Werth.**  
 Loose a M., 11 für 10 M.  
 Porto und Liste 20 Pf.  
 empfiehlt und versendet  
 nach gegen Briefmarken  
**Carl Heintze,**  
 Berlin W.,  
 Unter den Linden 3.

**R. Schmidt, Seiten-**  
**beutel 2,**  
 empfiehlt  
 gute starke rind. Männer-Halbtiefeln 6, — Mk.,  
 Kinder-Schuhe von — 50 Mk. an.  
 Knaben-Stiefeln 4, — „ „  
 Damen-Promenaden-Schuhe 3,50 „ „  
 „ Zengschuhe 1,70 „ „  
 „ Stiefelchen 4,50 „ „  
 Herren-  
 und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-  
 waaren in größter Auswahl.  
 Bestellungen nach Maß und Repa-  
 raturen schnell und gut.

**Für Hustende**  
 beweisen über 1000 Zeugnisse  
 die Vorzüglichkeit von  
**Noiser's Brust-Caramellen**  
 (wofschmedende Donbons)  
 sicher und schnell wirkend bei Husten,  
 Seifertitz, Katarrh u. Verstopfung.  
 Größte Specialität Deutschlands, Oester-  
 reichs und der Schweiz. Per Pat. 25 Jg.  
 Niederlage in Merseburg bei **Otto**  
**Classé und Paul Göhlich.**

**Schubwaaren**  
 jeden Genres  
 für Erwachsene und Kinder empfiehlt  
 in allen Preislagen  
**Paul Exner,**  
 12 Hofmarkt 12.

**Unser Lager an der**  
**Weißenseker Straße ist von**  
**jetzt ab wieder**  
**täglich**  
**geöffnet.**  
**Landw. Consum-Verein**  
**C. G. m. b. H. Merseburg.**

**Wäsche-**  
**Ansstattungsgeschäft**  
 von  
**Ad. Schäfer, Merseburg,**  
 empfiehlt vorzüglich gearbeitete  
**fertige Wäsche.**  
**Oberhemden als Specialität**  
 liefert gut sitzend, bei sauberster Arbeit,  
 mit schöner Glanzwäsche.

Einsätze,	Nachthemden,
Kragen,	Uniformhemd,
Sorviteurs,	Unterkleider,
Vorhemden,	Reisehemden,
Manschett,	Unterjacken,
Shlipse,	Cravatten.

**Uebernahme ganzer Aus-**  
**stattungen jeder Größe bei**  
 nur gediegener Ausführung,  
 Leinen- und Baumwollwaaren,  
 Betten, Bettfedern,  
 Tischzeuge, Handtücher,  
 Monogram-  
 Sticker. I.

**Germanische Fischhandlung.**  
 Frische Sendungen  
 Schellfisch, Cabeljau,  
 Röhrenwaaren,  
 Kal und Hering in Oel, Braherauger,  
 Sardinen, ff. Caviar und Ranzschale,  
 ff. Meffina-Apfelzinen  
**W. Krähmer.**  
 empfiehlt

Sonntag früh 7 Uhr  
**ff. Speckkuchen ff.,**  
 sowie **Kartoffel- u. Sahnenkuchen**  
**Matz-, Pfannen-, Aschkuchen**  
 von vorzüglichem Gelingen.  
**Schreiber's Bäckerei,**  
 Brühl Nr. 1.

**Futtermöhren**  
 verkauft centnerweise.  
**Ed. Klauss.**

**A. Günther**  
 Merseburg.  
 Große Auswahl von  
**Bettfedern**  
 à Pfd. von 90 Pf. an.  
**Bettzeuge, Satin,**  
**Lohnwand,**  
**fertige Wäsche**  
 sehr preiswerth.

**Kupferkessel,**  
**eiserne Kessel**  
 empfiehlt billigt  
**Alb. Bohrmann's Hof,**  
 Inh.: W. Seibitz.

**Bogel's Restauration.**  
 Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab  
**Salzknochen.**

**Augarten.**  
 Sonnabend **Salzknochen.**

Sonntag früh  
**Bockbier und**  
**Speckkuchen.**  
**Ed. Lasse.**

**Bockbier**  
 aus C. Bauer's Brauerei,  
 Halle a/S.,  
 30 Flaschen frei Haus 3,00 Mark  
 empfiehlt **C. Schmidt, Bierdepot,**  
 Unterallenberg 59.

**Gasthof z. grünen Linde.**  
 Heute **Schlachtefest.**  
 früh 9 Uhr **Wellfleisch.**  
**A. Thieme.**

**Kötzschen.**  
 Sonntag den 21. Februar 1897  
**Pfannentuchenschmaus und Ball,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Wilhelm Wolf.**

**Knabendorf.**  
 Sonntag den 21. Februar  
**Pfannentuchenschmaus.**  
 Nachmittag und Abend **Ballmusik.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**Fr. Fritzsche.**

**Zur Zufriedenheit.**  
 Heute Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**  
**S. Rudolph.**

**Babel's Restauration.**  
 Heute Abend **Salzknochen.**  
**Menzel's Weinbrant.**  
 Sonnabend und Sonntag  
**Bader.**

**ff. Bockbier ff.**  
**Bogel's Restauration.**  
 Morgen Sonntag früh  
**Speckkuchen.**

Ziehung unwiderruflich 16.—18. März d. J.  
3511 Gewinne für 1 Mark.

Hauptgewinne i. W. v.

**20000 Mk. Gold- und Silberlotterie.**

Ferner gelangen zur Verlosung Gewinne i. W. v. **10000 Mk., 4000 Mk. u. f. w.** Zusammen 3511 Gewinne i. W. v. **67500 Mk.**, darunter **erklässige Fahrräder.** Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf. extra, sind zu beziehen von der Generalagentur **H. Semper, Magdeburg, Breiteweg Nr. 44**, und in allen bekannten Verkaufsstellen. (N. 51 600)

**Melanchthon-Feier**  
der kirchlichen Vereine des Neumarktes  
in „Augarten“  
am Sonntag den 21. Februar 1897,  
abends 8 Uhr.

Zur Aufführung kommen drei einaktige  
Schauspiele von Gätzert:  
1) **Junker Jörg.** 2) **Der Grammaticus.**  
3) **Eine Visitation.**

Außerdem Prolog, Ansprache, Beiträge  
des kirchlichen Gesangsvereins und gemeinsame  
Gesänge.  
Die Mitglieder unserer kirchlichen Neumarkts-  
Vereine und deren erwachsene Familienglieder  
werden hierzu freundlichst eingeladen. Gäste  
können durch Mitglieder eingeführt werden.  
Der Vorstand.

**Bauern-Verein**  
**Merseburg und Umgegend.**  
**Versammlung**  
Sonntag den 21. Februar 1897,  
nachmittags 3 Uhr,  
im „Tivoli“.

Tagesordnung:  
1) Gesellschaftliche Mittellungen.  
2) Vortrag: „Beurteilung des Herdes“  
Herr Ober-Notar Dr. Gensert-  
Merseburg.  
3) Die „Haltspflichtfrage“. Herr Peters-  
Göthen i/Md.  
Zu dieser Versammlung laden wir unsere  
geehrten Mitglieder ergebenst ein und bitten  
um zahlreiches Erscheinen.  
Der Vorstand.

**Gesang-Verein Einigkeit.**  
Sonntag den 20. Febr., abends 8 Uhr,  
**Versammlung**  
im Vereinslocal. Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein**  
**„Barbarossa“**  
hält Sonntag den 21. Februar in der  
Kaiser-Wilhelms-Halle

**Theater und Tanz.**  
Freunde und Gönner der Gesellschaft sind  
willkommen.  
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

**TIVOLI.**  
Sonntag den 20. Febr. 1897  
**Salzknochen**  
mit Meerrettig und Klößen.  
G. Lange.

**Tivoli.**  
Sonntag den 21. Februar 1897  
**Bockbier**

Bürgerliches Bran-  
haus, München.  
G. Lange.

**Gesährführer-Verein**  
hält Sonntag den 21. Februar, von  
abends 8 Uhr an, im Thüringer Hofe ein  
**Kränzchen**  
ab, wozu freundlichst einladet  
Der Vorstand.

**Café-Haus Menschau.**  
Sonntag den 21. Februar  
**Pfannkuchenschmaus.**  
Nachmittag und abends  
**Ball-Musik.**

**Kunstst.**  
Sonntag den 21.  
Februar ladet zum  
**Maskenball**  
freundlichst ein  
Franz Ronneburg.

**Restaurant Wilhelmsburg.**  
Sonntag früh **Cyackuchen.**  
Um freundlichen Besuch bittet  
Herrn. Rattke.

Von Sonnabend d.  
20. d. M. ab steht  
ein großer Transport  
**Rühe mit Kälbern**  
und hochtragende Färsen  
im Gasthof zur grünen Linde zum Verkauf.  
**Emil Rottkowsky.**

**Zur Confirmation.**

Massenauswahl in Neuheiten  
**Schwarzer und farbiger Kleiderstoffe**  
vom Stück und in Nesten.

**Confectionsstoffe**  
zu **Jaquets und Kragen** in bekannter Güte empfiehlt  
**Bertha Naumann.**

**Städtischer Pestalozzi-Verein.**  
**Abendunterhaltung**  
am 20. Februar 1897, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des „Tivoli“.

**PROGRAMM:**  
1) Overture zu „Hamlet“ für Orchester von C. Bach.  
2) Männerchöre: a. Waldmorgen von Köhler.  
b. Margareth von Bacharach von C. Hirtz.  
3) Lieder für Alt: a. Waldensamkeit von A. Strauß.  
b. Sehnsucht von Heinz Hofmann.  
c. Dem Herzallerliebsten von Landert.  
4) Duette für Sopran und Bariton: a. Ich bin dein (Aideutencher Liebesreim) v. Hilbach.  
b. Nun bist du worden mein eigen.  
c. Im blühenden Garten.  
5) Männerchöre: a. Lerche, Fink und Nachtigall von Weingärtl.  
b. Das Mädchen spricht von Döring.  
c. Im Weinhaus von Böhnde.  
Vortrag des Herrn Schuldirector Schulze:  
„Die Kinderstube eine Pflegestätte der kindlichen Phantasie.“  
6) Frühlings-Scenen aus der Frühlings-Sage von Elias Tegner für Männerchor, Solo-  
stimmen (Bariton und Sopran) und Orchester, Comp. von Max Bruch.  
7) Liebespiel:  
Carolina oder: Ein Lied am Golf von Neapel.  
Von G. zu Puttlich. Musik von Gumbert.  
Leiter des gesanglichen Theiles: Herr Lehrer A. Schumann.  
Der Vorstand.  
Schmelzer. Mansfeld. Große.

**Kaisersäle, Halle a. S.**  
Sonntag den 21. Februar, abends 8 Uhr (Saalöffnung 1/8 Uhr),  
zweite und letzte außerordentlich sensationelle Vorstellung von

**Fly und Glade.**  
Beste Gastspiele: Berlin Kroll's Theater, Leipzig Hotel de Brusse.  
**Spiritismus. Somnambulismus. Psychologische Studien.**  
Enthüllungen aus der vierten Dimension. Gedankenübertragung.  
Fly und Glade geheimnisvolle Demonstrationen sind nicht mit Taschenspielererei  
oder Zauberkünsten zu vergleichen. Karten 3, 2 und 1 Mk. Vorverkauf in der  
Karmrodtschen Musikalienhandlung in Halle a. S. Bestellungen  
auf Willens werden auch brieflich angenommen.

**Der Gesang-Verein „Thalia“**  
beabsichtigt Sonntag d. 21. Februar,  
abends 6 Uhr, in dem festlich decorirten  
Räumen der „Reichstrone“ einen

**Maskenball**  
abzuhalten, wozu die verehrten Freunde und  
Gönner des Vereins ergebenst eingeladen werden.  
Für gediegene Aufführungen ist gesorgt.  
Einlasskarten: Herren-Masken 75 Pf., Damen-  
Masken und Zuschauer 50 Pf., sind im Vorverkauf zu  
haben bei:

Herrn J. Frommer, Unteraltenburg 8.  
„ M. Hier, kleine Ritterstraße, vis à vis der Reichstrone.  
„ G. Wilt, Friseurgeschäft, a. d. Geisel 3.  
„ G. Herrfurth, Breitestraße 1.  
„ G. Weidling, Oberbreitestraße 10.  
„ G. Bräseke, Cigarrengeschäft, Neumarkt 42.  
**An der Abendkasse selbige Preise.**  
Der Vorstand.

**Bischdorf!**  
Sonntag den 21. d. M., von abends 7 Uhr  
**Ball**  
nebst Gesangsvorträgen u. Theater.  
Dazu ladet freundlichst ein  
Weber, Gastwirt.

Wer schnell u. billigt  
finden will, verlange von  
die „Deutsche Badungen-Polst“ in  
**Tischler-Lehring** angeordnet  
M. Jetschke, Tischlermeister  
Hofmarkt 5.

**Einen Lehring**  
sucht zu Ostern unter günstigen Bedingungen  
Wihl. Wittenbecher,  
Handels-Gärtner.

Bei wöchentl. 1—3 Mk. Verdienst  
Wäsche, 3 Jahre frei Lehre, guter Nach-  
handl. sucht 2 **Büchselehring** job. od. d.  
Böttcher, Leipzig, Reichstr.

**Jüngeres Dienstmädchen**  
gesucht  
Wesche Bauer 2.  
Zum 1. April cr. suche ich ein  
aber junges Mädchen vom Lande, das  
Liebe zu Kindern hat und zuverlässig ist.  
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kräftiges, nicht unter 16 Jahren  
**Mädchen**  
wird zum 1. April gesucht. Näheres zu  
fragen in der Exped. d. Bl.

**Junge Mädchen**  
welche Lust haben, die Weissnähererei  
erlernen, können sich melden bei  
Marie Dieckmüller, gr. Ritterstr.

Ich suche zum 1. April ein  
**älteres tüchtiges Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit.  
Frau Regierungsrath v. Rohrsche  
Seiffnerstraße 1.

Suche für sofort oder 1. April ein  
**ordentliches Dienstmädchen**  
Verbig's Restauration

**Gesucht**  
ein solches, tüchtiges Dienstmädchen,  
fähig in der Küche. Bester Lohn mit  
Verpflegung. Antritt 1. März oder  
früher. Offerten an **Renning, Leipzig**,  
Furterstraße 22.

Gesucht ein älteres Schulmädchen als  
**Aufwartung**  
zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ein nicht zu junges tüchtiges Mädchen  
zur guten Zeugnisse für Küche und  
Arbeit per 1. April gesucht

**große Ritterstraße 1.**  
Mädchen in die Stadt und auf das  
am 1. März und 1. April gesucht, 1 Mk.  
für sofort von

Frau H. Grube, Saalstraße 1.  
Ein junges ordentliches Dienstmä-  
dchen p. 1. April  
Frau Martha Lindberg,  
Reichstraße 10 a.

**Dienstmädchen**  
mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht  
Bahnhofstraße 1

**Ein Portemonnaie**  
mit Inhalt in dem Postfachbude gefunden  
Abzuholen während des Mittags  
Oberbreitestraße 3, hinter  
**Taube**, mit rother Brust, nicht  
fliegen, weißen Flügelspitzen (Goldgimpel)  
entflogen.  
Gegen Belohnung abzugeben beim  
Knappen in der Daumstraße

**Beste und billigste Regenschirme**  
für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-  
waschene, echt nordische  
**Bettfedern**

Wir versenden postfrei, gegen Nachnahme (nicht  
bedingte Quittung) Gute neue Bett-  
federn der Sp. für 60 Wfr., 50 Wfr., 1 Mk.,  
1 Mk. 25 Wfr., 1 Mk. 40 Wfr.; Feine prima  
Halbdunen 1 Mk. 60 Wfr., 1 Mk. 80 Wfr.;  
Polsterfedern: halbweiß 2 Mk., weiß  
2 Mk. 30 Wfr., 2 Mk. 50 Wfr.; Silber-  
weiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Wfr.,  
4 Mk., 5 Mk.; ferner: Acht einseitige  
Ganzdunen (besonders taugl.) 2 Mk. 50 Wfr.  
u. 3 Mk. Besondere zum Preisverle. —  
Betrag von mindestens 75 Mk. 1/2 Rabatt. —  
Nichtgeleandete bereitwillig zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford** in Westf.

Hierzu eine Beilage

Provinz und Umgegend.

Halle, 18. Febr. Nach längerem Verden verhat gestern unser Ehrenbürger, Herr Geheimrer Regierungsrath Stadtrath a. D. Carl Dryander im Alter von 86 Jahren. Der Genannte verließ als Oberlandesgerichtsrath den Staatsdienst und trat als Syndicus bei den Frandschen Stiftungen ein, welche Stellung er bis vor etwa 15 Jahren begleitete. Dem Stadtverordnetencollegium gehörte er seit Langem an, bis er 1857 zum unbedienten Stadtrath ernannt wurde. Seit 1892 war der verdiente Mann Ehrenbürger unserer Stadt. Die Sammlungen für das hier zu errichtende Denkmal für Kaiser Wilhelm I. scheinen ins Stocken gerathen zu sein, man hört darüber herzlich wenig. Eigentlich sollte der Grundstein dazu bei der 100jährigen Geburtsstagesfeier Kaiser Wilhelm's gelegt werden, doch damit wird es noch nichts.

Halle, 18. Febr. Das Künstlerpaar Fry und Slade veranstaltet am Sonntag den 21. d. M. in den „Kaisersälen“ in Halle noch einen Unterhaltungsgabend mit sensationellem Programm. Die Künstler gastirten zuletzt in Berlin in Kroll's Theater (bekannt als eines der vornehmsten Cabarets in Berlin), woselbst die Vorstellung durch den Besuch des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Bruder der Kaiserin, beehrt wurde. Vor kurzer Zeit gastirten Fry und Slade in Leipzig im blauen Saale des Krystallpalais und Hoelbe-Prunze. In Leipzig hatte das Künstlerpaar die Ehre, in einer Privat-Soiree vor dem Prinzen Albert von Sachsen seine „Modernen Wanderer“ zu demonstrieren. Fry und Slade-Experimente und nicht mit Tactspielerei oder Zauberkünsten zu vergleichen. Der am 15. d. in Halle abgehaltene Unterhaltungsgabend war außerordentlich stark besucht. Die Halle'schen Zeitungen und des Lobes voll.

Zittau, 15. Febr. Ein schrecklicher Unfall hat sich dieser Tage hier ereignet. Die Frau des Arbeiters Bachmann entfernte sich kurz vor Mittag aus der Wohnung, um einige Besorgungen zu erledigen, und ließ ihr dreijähriges Söhnchen allein zurück. In ihrer Abwesenheit machte sich dasselbe am Feuer, in dem sich Feuer befand, zu schaffen; hierbei geriet die Kleider des Kindes in Brand. Bei ihrer Nachhauertunft fand die Frau die entsetzlich zugerichtete Leiche ihres Kindes an der verschlossenen Stubenthür liegend. Wahrscheinlich hat sich das unglückliche Kind aus der Wohnung flüchten wollen, ist aber, da auf ein Hilferufen niemand herbeikam, an der Stubenthür umgekommen und verbrannt.

Gotha, 19. Febr. Gestern Abend traf in einem schwarz drapirten Eisenbahnwagen die Leiche Mitterwurzer's aus Wien hier ein. Die Feuerbestattung erfolgte heute, Freitag Nachmittag 3 Uhr. Das Personal des Gothaer Hoftheaters wird einen prächtigen Vorberetanz spenden, auch wird von dieser Seite eine großartige Feuerfeier geplant.

Radeberg, 18. Febr. In Kleinwolmsdorf ereignete sich in den letzten Tagen ein schrecklicher Unfall. Ein Gutsbesitzer hatte die Absicht, mit Frau und Kind nach dem benachbarten Arnsdorf auf dem Schlitten zu fahren. Kurz vor der alten Röderbrücke scheiterte die Pferde durch von einem Dache fallenden Schnee. Sie gingen durch. Der Schlitten selbst an die Steine an, und sämtliche Passagen wurden herausgeschleudert. Der Gutsbesitzer verunglückte dabei tödtlich, die Frau erlitt schwere Verletzungen, der Kutscher leichtere, und das Kind wurde über den Rand der Brücke hinauf auf die zugefrorene Röder geschleudert. Es ist wie durch ein Wunder heil davongekommen. Die Pferde wurden erst später aufgefunden.

Dresden, 18. Febr. Die vor kurzen wegen Annahme von Geschenken im Tringelderprozess mit verurtheilten vormaligen Hypothekendurchführer Amtsgeschäftsführer Kämpfe und Leisch verbleiben im Staatsdienst, sind aber in anderer öffentlicher Eigenschaft als bisher an die Amtsgerichte in Großhain bezw. Weichen verlegt worden. Der ebenfalls verurtheilte Hypothekendurchführer Aktuar Uhlmann ist aus dem Staatsdienste geschieden.

Brannschweig, 17. Febr. Irzünftig geworden ist hier der bekannte Musikdirektor der Leipziger Sings-Orchester, Hermann Hanke. Der Bedauernswerthe mußte vorläufig in eine Heilanstalt untergebracht werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. Februar 1897. 1. Mit Gültigkeit vom 15. Februar d. J. ist ein Ausnahmetarif für die Beförderung von

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchten, Raps- und Rübsaat, Malz und Mühlenerzeugnissen von Stationen der preussischen Staatsbahnen nach Stationen an der Grenze zur Weiterbeförderung nach Belgien und Frankreich (über Belgien) eingeführt. Derselbe ist für die beteiligten Kreise in den Geschäftsräumen der Handelskammer zu Halle a. S. zur Einsichtnahme ausgelegt. — Von Station Merseburg aus beträgt die Fracht für Sendungen von 10000 kg nach Nachen 165 Mk., Aachen-Bleyberg Grenze 166 Mk., Nachen Templerband 164 Mk., Dalheim Grenze 149 Mk., Herbsthal 172 Mk.

Unter der Spitzmarke Handgeld der Dienstboten macht in letzter Zeit eine Noth die Kunde durch die Blätter, in welcher Richtige und Falsche gegeneinander gemischt war. Von sachverständiger Seite geht dem „Eilenb. Nachrichten“ eine Besprechung zu, welche wir im Interesse unserer Leser zur Kenntniß derselben bringen: „Absolut richtig ist die Angabe, daß es einem Dienstboten nicht freisteht, ein mit einer Herrschaft eingegangenes Dienstverhältnis durch Kündigung des etwa erhaltenen Mietthalers rückgängig zu machen. Nebenbei bemerkt hat übriges ebensowenig die Dienstherrschaft es in der Hand, durch Fahrenlassen des gegebenen Mietthalers sich vom geschlossenen Mietvertrage freizumachen. Beides ist in den §§ 45 und 46 unserer Gewerbe-Ordnung mit klaren Worten ausgesprochen. Falsch ist aber die Angabe, daß das „Handgeld“ ein Brauch ohne rechtskräftige Wirkung sei. Im Gegentheil: das Geben und Nehmen des Handgeldes macht den Mietvertrag zu einem ebenso rechtskräftigen, als ob der Mietvertrag schriftlich abgeschlossen wäre. Und schriftlich muß nach dem Gehe jeder Mietvertrag sein, bei dem es sich (bessiglich des Lohnes, der Kost und der Wohnung) zusammen um mehr als 150 Mark handelt. — Wäre in einem solchen Falle, wo es sich um einen Gegenstand von über 150 Mark handelt, der Mietvertrag weder schriftlich abgeschlossen, noch ein Handgeld gegeben, so wäre der Vertrag nicht klugbar; es braucht dann also weder die Herrschaft an dem verabredeten Eintrittstage den Dienstboten anzunehmen, noch der Dienstbote an diesem Tage den Dienst anzutreten. — Wie man also sieht, ist das „Handgeld“ von sehr erheblicher Wichtigkeit und keineswegs nur ein altüberkommener „Brauch ohne rechtskräftige Wirkung.“

Wiesach ist die irrige Ansicht verbreitet, daß die Post für Schreiben und Briefe, welche von Privaten aus verschiedener Veranlassung, wegen abgehandelter oder angekommener Postsendungen für Anfragen, Anzeigen, Bescheiden u. s. w., an die Postanstalten gerichtet sind, kein Porto berechnet, und daß man deshalb die Briefe ohne Weiteres und ohne sie mit Briefmarken zu versehen, in den ersten besten Briefkasten werfen kann. Das entspricht aber nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Die Briefe kosten nur dann kein Porto, wenn sie an Postkasten abgegeben oder in den Briefkästen desjenigen Postamtes gelegt werden, von welchem der Briefkasten geleert wird, und welches auch auf den Kasten nachhaft gemacht ist. In anderen Fällen wird jeder nicht mit der entsprechenden Freimarke versehene Brief außer dem Porto noch mit Strapatro belegt und nachträglich vom Briefschreiber eingezogen, da derselbe zur Zahlung verpflichtet ist. Inwiefern später das veranlagte Porto auf Beschwerde wieder erstattet wird, richtet sich danach, ob die Beschwerde begründet ist oder nicht. Nur in dem Falle wird Porto für Schreiben an Postanstalten nicht erhoben, wenn man die Post ersucht, ein Packet aus der Wohnung abzuholen, welches am Schalter aufgegeben werden soll. Ein derartiges Schreiben — geschlossener Brief, Karte oder Zettel — kann jedem Briefkasten anvertraut oder auch jedem Briefträger und Packetboten mitgegeben werden.

In den festlich mit Guirlanden, Flaggen und Wappen decorirten Räumen der „Kunstenburg“ beug am Donnerstag Abend der hiesige Männer-Turn-Verein in der Feier seines 36-jährigen Bestehens. Mitglieder und Gäste waren hierzu mit ihren Angehörigen so zahlreich erschienen, daß die Räume kaum ausreichten, der Festversammlung das nötige Unterkommen zu bieten. Das Programm des Abends bot neben Musikstücken unserer Stadtkapelle und einer Uebersicht des Vorliegenden, die mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerei abschloß, mehrere recht lauber vorgetragene Chorkieder und ein Tenorsolo von Proch. Nach Verdingung des musikalischen Theiles wurde im Saale von 28 Mitgliedern unter Leitung des Oberturnwarts Hrn. Schnurpeil ein Coucus von Stabilitäten vorgeführt, der, mit einem kunstvollen Aufmarsch beginnend, dem turnerischen Streben und der Leistungsfähigkeit des Vereins das beste Zeugniß

ausstellte. Der hierauf folgende stotte Ball erlitt nur noch durch die übliche Kaffeepause, in welcher eine Anzahl Telegramme und schriftliche Begrüßungen des Vereins zeitens auswärtiger Freunde und Mitglieder zur Verlesung kamen, eine kleine Unterbrechung. Das schöne Fest erreichte erst in den Morgenstunden sein frohliches Ende.

In der hiesigen Seinerstraße wurde am Donnerstag Nachmittag ein Schulfnabe ohne jede Veranlassung von einem Jagdhunde angefallen und gebissen, wobei auch die Hofe und Tade des Jungen übel zugerichtet wurden. Dem Besitzer des Hundes dürfte diese Ausbreitung seines Lieblingstheuer zu stehen kommen.

Das Glatteis auf unseren Straßen, das sich bei dem milden Wetter am Tage und den allnächtlichen Rältegraden immer von neuem bildet, verursacht hier fortgesetzt Unfälle, die mitunter recht bedenkliche Folgen haben. So stürzte in den letzten Tagen ein Knabe auf dem Schulwege und fiel sich dabei einen Arm aus dem Gelenk; dasselbe Schicksal hatte ein Mauererlehrling, der im Grundstücke seines Arbeitgebers zu Falle kam, und am Donnerstag Abend versuchte sich ein Metalldreher die linke Hand durch einen Sturz in der Wagnerstraße derart, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Unangenehm war auch der Sturz einer Dame, welche gestern Mittag auf der Remarktstraße ausglitt und mit ihrem schönen Kleide direkt in eine große Schmutzpfühe fiel. Sie erhob sich schnell und verschwand zur Dornstreppe hinauf von der Wilschläge.

Gegen die sog. „freiwilligen Versteigerungen“ beabsichtigen die Kaufleute und Gewerbetreibenden einer großen Anzahl deutscher Städte eine Petition an das Justizministerium zu richten. Sie wenden sich namentlich dagegen, daß solche Versteigerungen von Gerichtsvollziehern in den gemeinschaftlichen Mandatdiäten vorgenommen werden, sowie daß dabei zum großen Schaden des festhaften Handels und Gewerbes, meist neue Waaren zur Veranctionierung gelangen. Da wiederholte Einzelbeschwerden bei städtischen und staatlichen Behörden erfolglos blieben und den Petenten bedeutet wurde, daß das Gesetz keinerlei Handhabe biete, um gegen die freiwilligen Versteigerungen vorzugehen, soll nun der Justizminister angegangen werden, den Gerichtsvollziehern die Uebernahme solcher Auctionen zu unterlagen.

Auf dem Heimwege von einem Ausflug nach Spergau sind am Mittwoch zwei Beamte der hiesigen Landesdirection an einer abschüssigen, mit Eis bedeckten Stelle gestürzt, wobei der Eine schwere Verletzungen davontrug, während der Andere schadlos davonkam. Der hingsugezogene Arzt konsultirte bei dem Verunglückten einen komplizirten Unterarmbruch, der eine längere Behandlung nöthig machen wird.

Auf der Lauchstädter Chaussee fuhr am Mittwoch Vormittag ein hiesiger schwerer Wehlwagen ein Bündorfer Ochschir, das eine Frau lenkte, von hinten derart an, daß der letzte Wagen zur Seite gedrängt und hierbei getrieben wurde. Die Lenkerin kam glücklicherweise ohne Verletzung davon. Der ungalante Führer des Wehlwagens that als wenn nichts geschehen wäre und fuhr davon, ohne sich um das weitere Fortkommen der rathlosen Bündorferin zu kümmern.

Stadtheater zu Halle. Kommen Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr findet bei halben Preisen eine Aufführung der Strauß'schen Operette „Zigeunerbaron“ statt. Am Abend wird das großartige Ausstattungsspiel „Frau Venus“, dessen noch hier geliehener Glanz und Pracht von auswärts viele Hunderte Besucher anlocken wird, gegeben. Es ist in diesem Ausstattungsspiel thatsächlich die höchste Stufe der modernen Theaterkunst erreicht und übertrifft es z. B. das Ausstattungswunder „Athen in der Wolke“, das schon eine Sechensundachtzigtausendmalige Aufführung erlebt hat.

Spielplan des Stadtheaters zu Halle a. S. vom 21. bis 27. Februar 1897.

Sonntag: Nachmittags: „Zigeunerbaron“. Abends: „Frau Venus“. Montag: „Athen in der Wolke“. Dienstag: „Mitternachts“. Mittwoch: „Frau Venus“. Donnerstag: „Athen in der Wolke“. Freitag: „Frau Venus“. Samstag: „Don Carlos“.

Wesentliche Schöffengerichtssitzung vom 18. Februar 1897.

- 1) Der Maurer Johann F. aus Weidenau bei Reife, z. Z. in Unterdrückungshaft, 57 Jahre alt, mehrfach vorbestraft, ist angeklagt und gefänglich, am 6. d. M. zu Köthen angebetelt zu haben. Er ist zu 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt worden.
2) Der Kellerer Karl W. von hier, 20 Jahre alt, wegen Diebstahls vorbestraft, ist angeklagt und gefänglich, hier am Neujahrstage d. J. einem Keller, der ihn beschäftigte, ein Paar Schuhe gestohlen zu haben. Das Urtheil lautet auf 4 Wochen Gefängniß.
3) Der frühere Handelsmann Carl W. hier, 60 Jahre alt, noch unbestraft, ist wegen Diebstahls und Nichtbeachtung





...hin angeschlossen war, befindet der Fiskus sich in der Lage, da an dieser Zeit des Jahres damit recht kräftig geworden ist, das Frier zu verkaufen und den Erlös zu Gunsten des Staates zu verwenden. Aber in diesem Verhältnisse steht nicht alles glänzend da. Auch den Aufwand des Fiskus hat sich erst erklimmen können durch die Schwere Folgen des Knechts erklärt, der Weser des Mannes zu sein. So werden die Verhandlungen über die Fortsetzung finden, und ein neuer, langwieriger Streit wird die Gerichte beschäftigen.

Studentenwesen. Man schreibt aus Barmen: Die hiesigen Mündiger Studenten im Wintersemester des Vorjahres ist das neueste, was wir der hiesigen Wissenschaft zu verdanken haben. Heute erhielt die Wissenschaft des genannten Vereins aus München ein prägnantestes eingeschriebenes Brief, in dem einige sehr wichtige Beschlüsse enthalten sind. Seit dem letzten Sommer hat die hiesige Universität eine sehr bedeutende Erweiterung erfahren. Die Zahl der Studenten ist von 11 (mit Worten) auf 11 (mit Worten) zugenommen. Die Zahl der Studenten ist von 11 (mit Worten) auf 11 (mit Worten) zugenommen. Die Zahl der Studenten ist von 11 (mit Worten) auf 11 (mit Worten) zugenommen.

(Im Schloffe von Windsor) geht der Geist der Königin Elisabeth herum. Denselben behauptet es der Lieutenant S. Eger. Er hat von 3. Gegenüber dem Bataillon der Königin im Schloffe Wader hatte. Der Lieutenant sah im Bibliothekszimmer und las, als er eine schwarze weibliche Gestalt vor sich vorbeiziehen sah. Der schwarze Schleier ließ ihn auf die Schultern. Die Gestalt ging nach dem nebenanliegenden Saale und der Offizier nahm weiter keine Notiz davon. Der Vorfall ereignete sich um 4 Uhr nachmittags. Als der Diener die Bibliothek abhelfen wollte, machte ihn der Lieutenant darauf aufmerksam, daß eine Dame im Nebenzimmer sei. Der Diener konnte keine finden und eine Frau hatte das Zimmer auch nicht. Lieutenant S. Eger hat nachher nicht mehr an die Geschichte, als ihn der Bibliothekar holte, dem der Diener die Sache mitgeteilt hatte, daherhalten zur Rede stellte. Aus der Beschreibung erkannte Holmes sofort die Königin Elisabeth. „Diese geht mitunter in diesen Sälen herum, oder in unserer Zeit sind Sie der Erste, der sie gesehen hat. Es mangelt nicht an früheren Berichten über das Erscheinen der jungfräulichen Königin während der ganzen Zeit, wo sie lebte. Die Kaiserin Friedrich soll sie als Kind auch gesehen haben.“

(London.) Es dürfte manchen junger Leser interessieren zu erfahren, woher der Ausdruck Landem kommt, womit die allgemein bekannt ist. Landem ist für zwei Personen bezeichnet worden. In Island sind schon seit vielen Jahren die auch bei uns hier und da auftauchenden zweifelhafte Wägen in Gebrauch, bei denen die Pferde nicht nebeneinander eingepaßt sind, sondern der Länge nach, d. h. eins hinter dem andern. „Der Länge nach“ heißt auf englisch „at length“, welcher Ausdruck aber auch die Nebenbedeutung „endlich“ hat. Jemand ein Haßlich eingehandelter Sportsmann, dem vermittelst noch von der Schülze das „sportsne tandem“ vorschrieb, überlebte die Anspannung „at length“ mit „landem“, wo d. h. längere Zeit der Reiter für die betreffenden Augen beruht ein, daß man im Englischen einen anderen Ausdruck als Landem (s. v. o. driva landem) gar nicht mehr kennt. Nach und nach wurde diese Bezeichnung auch auf die Fahrtrier übertragen, aber nur auf solche, bei denen die Fahrer hintereinander sitzen. Diejenigen Wägen, welche so gebaut sind, daß die Fahrer nebeneinander sitzen, heißen eben nicht Landems, sondern „Sociales“.

(Kaiser Wilhelm der Große.) Diese Namen wird ein Schneepattler tragen, den der „Norddeutsche Lloyd“ gegenwärtig auf der „Waltan“ in Stettin erbenen list. Der Dampfer soll bereits im März fertig gestellt werden in sehr kurzer Zeit und in Bezug auf Schnelligkeit alle bisherigen Dampfer hinter sich lassen. Er wird die bis jetzt größten transatlantischen Dampfer, die der Cunard-Linie, um 20 Fuß Länge übertrifft, nicht weniger als 108 Kesselröhren erhalten und damit täglich 500 Tons Kohlen verfeuern. Die Besatzung wird 460 Mann betragen. Kaiser Wilhelm der Große wird zum Herbst in die Linie Bremerhaven-Newport eingestellt werden und in regelmäßiger Fahrt bleiben. Die Führung dieses Riesenschiffes ist dem Kapitän Engelbart übertragen, welcher u. a. die Verlagerung der Wood-Dampfer „Bavaria“, „Sachsen“ und „Preußen“, sowie den Bau der neuen Dampfer „Hildesheim“ und „Wesding“ bei Blohm u. Ross in Hamburg übernahm.

### Gerichtsverhandlungen.

— Weinigen, 15. Febr. Mit seinem Spazierstock erschlagen hat in der Nacht des 11. October v. J. der Diensthelfer Kemnitz von Verla v. S. seinen Kameraden, den Schneepattler August Schmidt. Kemnitz hatte sich deswegen heute vor den Geschworenen wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange zu verantworten. Der traurige Vorgang geschah am 11. October v. J. in einem im großen Hofe des Schlosses Verla. Der Angeklagte war 17 Jahre und 3 Monate alt. Kemnitz, dem das Recht eines braven und geübten Menschen angeeignet werden konnte, befand sich in der erwähnten Nacht mit Schmidt und noch zwei anderen Burgen auf dem Wege von Verla nach Großpöhlitz. Wegen des Spazierstockes, der eine so traurige Rolle spielen sollte, kam es zwischen den Kameraden zu Reibereien, und dabei ließ sich Kemnitz hinreißen, die „albernen Jungen“ zu nennen. Schmidt schlug deswegen mit der Hand oder mit einem Stocke nach Kemnitz und dieser gab den Schlag mit seinem Spazierstocke zurück. Der Schlag wurde so unglücklich geführt, daß Schmidt sofort zu Boden sank und, nachdem er in die Wohnung seiner Eltern gebracht worden war, dort, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, eine Stunde nach dem Vorgange verschied. Nach dem Zusammenbrechen des Schmidt war alle Streitigkeit bei den Burgen verfallen. Sie leisteten — allen voran Kemnitz selbst — jede Danksagung umsonst. Der Schlag hatte den Schädel des Schmidt nicht verletzt; doch war eine heftige Gehirnblutung eingetreten, welche zum Tode führte. Kemnitz hat über den unglücklichen Ausgang der Wäre selbst die größte Reue empfunden und wollte sich das Leben nehmen. Seine Verhaftung bereitete kein Versehen.

Mühlbänken i. D., 16. Febr. Für Trödelr besteht eine wohl wegen bekannte und wohl überhaupt selten bedachte Ministerialverordnung vom 18. März 1856, nach welcher sich der Händler mit minderjährigen Personen in Geschäfte nicht einlassen darf. In einer heute vor Gericht verhandelten Sache gegen einen hiesigen Trödelr wurde dieser wegen Verletzung dieser Verordnung, die er auch nicht kannte, unter Zustimmung mildernder Umstände mit einer Geldstrafe von 3 Mk. und Freigabe eines Theiles der Kosten des Verfahrens bestraft.

### Haus- und Landwirtschaft.

† Gebrauchte Korren sammeln sich mit der Zeit wohl in jeder Haushaltung, Wirtschaft u. an und lassen sich solche auf folgende Weise leicht reinigen und dadurch wieder brauchbar machen. Die Korren werden in einen Behälter gebracht und dann mit tochemen 5 Prozent Schwefelsäure enthaltendem Wasser übergossen, bis alle befestigt sind und dann ein durchlöcherter Deckel darüber geschüttet. In dieser Stellung stehen die Korren 15 bis 20 Minuten, werden dann abgeseigt und mehrmals mit reinem Wasser gespült. Abdam werden die jetzt wieder weich und elastisch gewordenen Korren in eine Prozentige Ammoniaklösung gethan und wiederum 20 bis 25 Minuten doringelassen, dann abgeseigt, mehrfach gespült und an der Luft getrocknet. So behandelte alte Korren lassen sich nach einer Mittelzeit des Winters und reichlichen Brauns von Richard Peters in Görlitz wie neue gebrauchen, selbst wenn sie längere Zeit geliegen haben.

† Zum Wasserdichtmachen der Schuhe sind schon manche Verfahren vorgeschlagen worden, die meisten sind aber nicht einwandfrei. Sehr einfach und doch sehr zweckmäßig ist folgendes Verfahren, nach welchem die Schuhe einige Stunden lang in hieser Seifenlösung getaucht und darauf getrocknet werden. Die Flüssigkeit dringt in die Poren des Leders ein und es bildet sich eine Fettsäure, wodurch eben die Wasserdichtigkeit erzielt wird.

† Cement. Einen Cement, welche der Wirkung des Wassers vollständig widersteht, erhält man laut „Mercur“ aus 2 Theilen feinen Cements, 1 Theil unverbesselter Steinhölze und 1/2 Theilen gelöschten Salzes, welche man zusammenmischt und dann das Gemenge mit Wasser anrührt. Die dunkle Farbe dieses Cements ist der einzige Mangelstand, welche dessen Anwendungseigenschaften nicht beeinträchtigen, läßt man, welche die Gelenkigkeit sich dazu bietet, die festen Zwickeln in ihren Gelenken oder letzten Beuteln einige Tage in der Kuchenschale hängen. Der Rauch thut dem Geschmack der Zwickeln nicht den geringsten Eintrag und giebt eine durch nichts beeinflussbare starke Widerstandskraft gegen alle Elemente, die ihrer Dauerhaftigkeit eine der Hausfrau unliebame Grenze ziehen könnten.

### Militärisches.

Deutschland. In diesem Jahre werden rund 150,000 Rekruten und Landwehrleute zu den Fahnen eingezogen werden; von der Infanterie werden über 119,500 Mann, von den Jägern 27,000 Mann, von der Feldartillerie (aus dem Beurlaubtenlande der Feldartillerie bez. Kavallerie) 10,000 Mann, von der Finanzartillerie 5,000 Mann, von den Pionieren 3,000 Mann, alle diese Truppen werden auf 14 Tagen zur Übung eingezogen. Von der Eisenbahnbrigade werden 1,800 Mann zur Übung eingezogen und zwar 1,200 der Reserve auf 28 Tage und 600 Mann der Landwehr auf 12 Tage. Die Luftschiffer-Abtheilung wird 190 Rekruten stellen. Aus der Reserve bezw. Landwehr des Trains werden auf 14 Tage nach Beendigung der Herbstübungen 450 Mann, aus der Reserve der Kavallerie bezw. des Trains auf 20 Tage im Mai 950 Mann über; schließlich werden noch zur Bildung von Sanitäts-Detachements auf 12 bis 13 Tage 10,000 Mann eingezogen. Bei der Infanterie hat ein Schießen der eingezogenen Mannschaft mit starker Munition möglichst stattzufinden. Nach Schluß der Herbstübungen finden nach näherer Anordnung der Generalcommandos bei der Feldartillerie vierzehntägige Übungen von Kavallerie-Offizieren des Beurlaubtenlandes behufs ihrer Ausbildung als Commandanten bez. Zugführer der Divisions-Colonnen statt. Es ist anzunehmen, daß möglichst alle Kavallerie-Offiziere, welche im Mobilmachungsfall für solche Stellen bestimmt sind, mindestens eine derartige Übung mit Erfolg abgeleistet haben. Ueberall da, wo es bei einzelnen Mannschaften im Interesse der Ausbildung für wünschenswert erachtet wird, kann die auf 14 Tage festgesetzte Übungszeit für Reservisten, je nach dem Ermessen der Generalcommandos bez. obersten Befehlshaber bis zu 20 Tagen verlängert werden. Die zur Einziehung gelangenden Jäger üben im allgemeinen, soweit sie bei der Regim. des 2. Armeecorps beim Jäger-Bataillon 5, des 8. Armeecorps beim Jäger-Bataillon 11, des 10. Armeecorps beim Jäger-Bataillon 9, des 15. und 16. Armeecorps bei den Jäger-Bataillonen des 14. Armeecorps. Die Väter aus der Reserve sind so zeitig einberufen, daß ihrer Verwendung während der Herbstübungen eine ausreichende Unterweisung in ihren Berichtigungen am Feldbataillon bei der Garnison-Väter vorangehen kann.

Deutschland. Die Kaisermandate zwischen den beiden bayerischen und dem 8. und 11. preussischen Armeecorps finden, wie die M. N. N. melden, an der Nordwestgrenze von Bayern und jenseits dieser auf hessischem Gebiete statt. Für Bayern sind diese Mandate noch insofern von besonderer Bedeutung, als zum ersten Male im Frieden fast die ganze bayerische Armee vereinigt sein wird. Die Stärkeverhältnisse sind auf beiden Seiten ziemlich gleich, nämlich je fünf Infanterie-Divisionen und eine Kavallerie-Division. Im Ganzen werden etwa 100,000 Mann und 18,000 Pferde im Wandersorgebilde verammelt sein.

Deutschland. Die 42 neuen Militärpatrollen der am 1. April etc. zu formierenden neuen Infanterie-Regimenter werden in der Weise geformt, daß jedes alte Infanterie-Regiment, wovon das Armeecorps acht zählt das Garderegiment neun, sieben oder acht Bataillone von seiner Kapelle abgibt, die den neuen Regimenter überwiehen werden. Jede der alten Kapellen ist es dann, sich durch Engagement neuer Hoffisten werden zu vervollständigen. Jedes neue Regiment erhält aber auf diese Art von Beginn an eine fast ausreichende Zahl von gebildeten Musikern.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Febr. (H. T. B.) Wie den „B. N. N.“ mitgeteilt wird, hat die englische Regierung die Vorkündigung an der von den Mächten auf deutsche Initiation vorgeschlagenen Erklärung des Bündnis abgelehnt, was zu einer recht lebhaften Aussprache zwischen Lord Salisbury und dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt Veranlassung gegeben haben soll.

Frankfurt a. M., 19. Febr. (H. T. B.) Der „Hess. Jg.“ wird aus Kanea gemeldet: Ein türkischer Frachtdampfer bringt viele Vermundete, Frauen und Kinder aus dem Bezirke Selino, wo Griechen die Dörfer blockiert hatten. Die Stimmung der Bevölkerung ist sehr erregt. Die Landung griechischer Truppen wurde durch englische Schiffe verhindert. Die Stadt Kanea ist ruhig.

Paris, 19. Febr. (H. T. B.) Die Begeisterung für Griechenland steigt mit jeder Stunde. Zahlreiche französische Offiziere a. D. und junge Leute haben sich der griechischen Gesundheitspflege zur Disposition gestellt, um in die Reihen der griechischen Truppen auf Creta einzutreten. Heute Abend findet ein Meeting statt. — In hiesigen







# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsort,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 43.

Sonnabend den 20. Februar.

1897.

## Die ostelbischen Junker und das Bürgerthum.

Das die Aufbaumung des Junkerthums gegen die gesammte Entwicklung der Neuzeit, gegen den „Industriestaat“, den „Weltmarktpreis“, die Macht des Kapitals u. s. w. im Grunde nichts ist, als ein letzter Versuch, die historische Stellung zu wahren, welche der Adel, als er noch Leittungen für Fürst und Volk aufzuweisen hatte, errungen und die er unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr aufrecht zu erhalten vermag — ist oft genug ausgesprochen worden, muß aber immer wiederholt werden, um dem Bürgerthum klar zu machen, daß der Sieg sein ist, wenn es sich nur aus der Selbstgenügsamkeit aufrafft, die zum größten Theil dem Gefühl der wirtschaftlichen und geistigen Ueberlegenheit entspringt. Nichts ist in dieser Hinsicht charakteristischer, als die Methode, mit der die Junker und Agrarier den Kampf gegen den Handel führen. Ueber ein paar Schlagworte, die sie gelegentlich aufgegriffen haben und die jeder, der die Verhältnisse kennt, durchschaut, kommen sie nicht hinaus; aber da ihr Haß gegen den Handel nur der völlig unbewiesenen Aufassung entspringt, daß er an ihrer schlechten Lage die Schuld trage, so sind sie allen Widerlegungen unzugänglich. Die Junker leben in einer Welt für sich und haben mit dem Bürgerthum nur die Sprache gemein. Denn eben wo Begriffe fehlen, tritt das „Schlagwort“ hervor. „Die Welt hat mehr als einmal gesehen“, schrieb neulich die „Post, Bzg.“, wie eine herrschende Klasse nach dem Verlust ihrer ökonomischen Basis in hartem Ringen um ihre Stellung tritt. . . . Aber nie hat man erlebt, daß ein derartiger Kampf so geführt wurde, wie das ostelbische Junker thum, daß er so völlig jedes Zuges von Größe, jedes Aufwandes der Angemessenheit baar war. . . . Die Agrarier der ostpreussischen Provinzen rufen den breiten Schichten des deutschen Bürgerthums die leicht verständlichen Worte zu: „Wir haben es uns gefallen lassen, daß ihr mehr arbeitet und mehr lernt, als wir, aber uns paßt es nicht, daß ihr reicher werdet, als wir und daß ihr euch euren Theil von der politischen Macht Holt.“ . . . Die Restauration der nachnapoleonischen Zeit hatte hochfliegende Oester aufzuweisen; selbst die traurige Epoche, in die Preußen nach 1848 eintrat, zeigte interessante Erscheinungen auf der Seite der Reaction, den jungen Bismarck, der damals seine Sporen verdiente und andere, nicht ihm gleich, doch werth, neben ihm genannt zu werden. Unter den Myrindonen des Grafen Rimburg-Sturum weiß keiner zu zünden, nicht einmal einer zu blenden. Wenn man das geistige Mißgehung dieser Streiter prüft, so sieht man, daß es zumeist von Auswärts geleistet ist. Sie nehmen die Gedanken, wo sie sie finden. Sie sind nicht wählbar. Sie lassen sich heute ein Zunderfeuergeleß von einem nationalliberalen Professor und morgen von antisemitischen Bierankrednern das Dogma von den Christenkindern schlachtenden Juden aufbinden. — Das ist die Gesellschaft, mit der heute nicht eine Partei, nicht die Börse, nicht die Kaufmannschaft, sondern das ganze Bürgerthum zu kämpfen hat. Das Bürgerthum hat in langwieriger und steter Arbeit den Grund zu Deutschlands geistiger und materieller Größe gelegt, im Gegensatz zu Fürsten und Adel hat es durch lange Zeiten ihrer Erniedrigung hindurch den deutschen Gedanken gehahrt und auf blutigen Schlachtfeldern hat es schließlich für diesen Gedanken gekämpft und gesiegt. Wer solche Leistungen aufzuweisen hat, braucht nur seiner Macht sich bewußt zu sein, um mit den preussischen Junkern fertig zu werden.

## Die Wirren in der Türkei.

Auf Kreta hat sich die Lage wenig verändert. In der Umgebung von Kanea ist die Ruhe wieder



aus Kanea soll die Zahl der beim griechischen Lager von Platania befindlichen Aufständischen schon 6000 betragen. In zwei Tagen werde sich ihre Zahl auf 20 000 belaufen. Die Bewohner des Distrikts Retimo haben die Loslösung Kretas von der Türkei und die Vereinigung mit Griechenland proclamiert. Die Christen halten die Stadt Retimo eingeschlossen.

Weitere griechische Truppen sind am Mittwoch nach einer Meldung der „Frankf. Bzg.“ auf Kreta gelandet und bis in die Nähe der Stadt Kanea vorgedrungen. Die Türken im Innern des Landes wollen sich den regulären Truppen ergeben. Wie die Griechen diese Landungen unbehindert von den Schiffen der Mächte haben bewirken können, ist nicht recht erklärlich. Oberst Bassos ist am Montag bei Platania gelandet. Platania liegt etwa acht Kilometer westlich von Kanea im Thale des Platanosflusses (des Jardanos der Alten) und in der Nähe der Mündung desselben in das Meer. Die Landungsoperation der griechischen Transportdampfer konnte auf eine Entsemmung, die kaum mehr als eine deutsche Meile beträgt, von Kanea aus genau beobachtet werden. Die Ausschiffung der Truppen muß sogar längere Zeit gedauert haben, da der Strand von Platania ziemlich flach und das Meer reicht, bis auf einige Entfernung von der Küste nur 2 bis 3 englische Faden (1 Faden gleich 1829 Meter) tief ist. Die griechischen Landungscorps sollen, wie der „Frankf. Bzg.“ aus Konstantinopel mitgeteilt wird, Instruktionen mitbekommen haben, dahingehend, entweder Kreta zu erobern, oder selbst einen Kampf gegen die Mannschaften der europäischen Geschwader zu riskieren, aber unter keinen Umständen unverrichteter Dinge nach Griechenland zurückzufahren.

Die fremden Kriegsschiffe haben Befehl, außer vor Kanea, Kandia, Retimo und Sitia, auch in Kisamo zu ankern und gegebenenfalls gleichwie in Kanea dort Mannschaften zu landen. Nach zuverlässigen Nachrichten liegen zur Zeit in den krethischen Gewässern 9 englische, 6 italienische, 6 russische, 4 französische, 3 österreichische, zusammen 28 Kriegsschiffe der europäischen Mächte. Die gesammte Besatzung wird auf mehr als 11 000 Mann berechnet.

Griechenland läßt sich durch die Aktion der Mächte nicht einschüchtern. Der Minister des Aeußeren Stuzes beantwortete die Vorstellungen der Gesandten Frankreichs, Russlands und Italiens dahin, daß die griechische Regierung es ablehne,

die Torpedoboots-Flotille zurückzuberufen; die derselben erteilten Befehle würden aufrechterhalten werden. — Der Admiral Stamatellos ist zum Befehlshaber der Seefreikräfte ernannt worden. — Am Mittwoch ist der Prinz Nikolaus mit acht Geschützen nach Thessalien abgegangen zur Aushebung der Reservearmeen der Jahrgänge 1873/74. Auch gingen 500 Infanteristen am Kalamai nach Thessalien.

Die türkische Mobilisierung umfaßt alle 64 Redif-Bataillone, ferner beide Grenzlinien-Divisionen Nr. 6 und 17 des dritten Corps, zusammen insgesammt 98 Bataillone mit rund 80 000 Mann. Marschall Edhem Pascha, welcher im vorigen Jahre bei Zeiton kommandierte, ist zum Oberkommandanten, und Oberst Seyhullah, bisher Militäratache in Athen, zum Chef des Generalstabes ernannt. Der Divisionsgeneral Omer Neschad übernimmt das unmittelbare Grenzkommando in Clafsona. Mehrere türkische Offiziere sind nach Kreta geschickt worden, um Freiwilligen-Compagnien zu errichten. — Ein Bataillon erhielt Befehl, sich zur Einschiffung nach Kreta bereit zu halten.

Ein Gerücht, daß die Mobilisierung weiterer drei Redifbataillone in Crusa, Angora und Trapezunt sowie die Entsendung von Linientruppen aus Adrianopel verfügt worden seien, bestätigt sich nicht. Dagegen verlautet bestimmt, daß die Bewaffnung der albanischen Stämme und die Bildung von Baghibozukfassaren an der türkisch-griechischen Grenze beschlossen worden sei. Da es für die auszurückenden Torpedoboots an Torpedos mangelt, wurde die schnelle Anschaffung des nötigen Materials verfügt. Der Kriegsminister hat beim Marineministerium 25 Kriegsschiffe beantragt.

Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Konstantinopel über die Mobilisierungspläne der Porte für die Marine erfährt, sind angeblich Befehle erlassen, zwei Geschwader auszurücken, von denen das erste binnen 5 Tagen nach Kreta abgehen soll.

Der neue türkische Militär-Kommandant von Kreta, Saad Edin Pascha, ist Donnerstag früh mit 3 Bataillonen nach der Insel abgegangen. Es verlautet, Bogiatides Bei, früher Fürst von Samos, sei als Generalgouverneur für Kreta in Aussicht genommen.

Der Zar hat, wie die „N. Z.“ von diplomatischer Seite erfährt, den König von Griechenland eindringlich gewarnt, sich dem Willen der Großmächte zu widersetzen. Das „B. T.“ giebt eine Mittheilung aus Bulgarets wieder, wonach von angeblich sehr zuverlässiger Seite verlautet, daß Kaiser Wilhelm nach Petersburg telegraphirt hat, daß er angeht, der ersten Wendung, welche die türkische Frage nehme, eine persönliche Aussprache mit dem Zaren wünsche. Man nimmt an, daß der Kaiser eventuell im März nach Petersburg kommt.

Wie weiter gemeldet wird, hat der russische Gesandte in Athen Onou im Namen des Zaren der griechischen Regierung die Rückberufung der Schiffe aus den krethischen Gewässern dringend angeordnet.

Rußland rüstet sich für alle Eventualitäten. Wie verlautet, ist die russische Schwarzmeer-Flotte nach Konstantinopel abgedampft; zum Kommandeur der Flotte ist Großfürst Megei Alexandrowitsch ernannt, der sich unverzüglich nach dem Süden begibt. Für den Fall, das eine größere Entfaltung der Landmacht nötig, wird zum nominierten Höchstkommandierenden Großfürst Wladimir Alexandrowitsch und diesem als Chef des Stabes General Dragomirov beigegeben.

Die letzten Depeschen lauten: Athen, 18. Febr. Bei dem am Sonntag auf der Halbinsel Krotiri stattgehabten Kampfe sind 5 Christen getödtet und 10 verwundet worden. Die Admirale der fremden Mächte verlangten, daß